

ZWISCHENGEZEITEN

NEWSLETTER

2018/1



INHALT

- Basisqualifikation
Familientrauerbegleitung
- Trauerfreizeit für
Jugendliche
- „... und lag in einem tiefen
Schlaf“
- !!!!!!!!!!!!!!!
- Karfreitags-Liturgie
- Erzähler ohne Grenzen
Symposium Berlin
- Fortbildungen/ Vorträge
- Trauer-Stammtisch
- Kindliche Logik

Alexandra Eyrich



o.v.l.: Alexandra Eyrich, Nikolas Auer, Elke Zaska
u.v.l.: Fionna Townes-Kreffft, Katrin Auer

Luitpoldstraße 26

96052 Bamberg

0951 - 29 79 643

www.zwischen-gezeiten.de



*„Alles was verloren ist
findet sich wieder
in einer anderen Form
auf eine neue Art.
Alles was verletzt ist
wird wieder geheilt
zu einer anderen Zeit
an einem neuen Tag.“*

BASISQUALIFIKATION FAMILIENTRAUERBEGLEITUNG

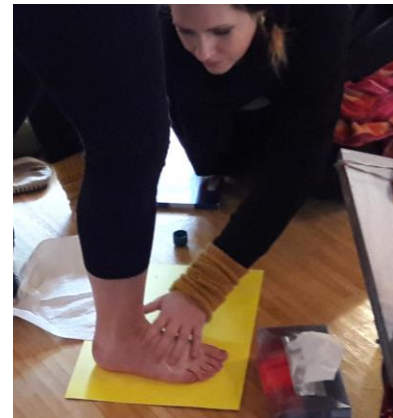
Kaum hat die eine Ausbildungsgruppe im Februar ihren Abschluss zur Familientrauerbegleitung absolviert, fing eine Woche später schon der nächste Kurs an. Ich bin begeistert von den Teilnehmenden aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern, die sich mit so viel Motivation, Kreativität und Kraft dieser verantwortungsvollen Aufgabe widmen und die Facettenvielfalt von Trauerbegleitung bei Kindern, Jugendlichen & Familien erweitern und bereichern.

Der **nächste Durchgang** der Basisqualifikation für Familientrauerbegleitung in Bamberg findet im Zeitraum von **Nov. 2018 – Mai 2019** statt. (3 Blöcke á 4 Tage)
Bei näherem Interesse schicke ich gern den ausführlichen Flyer per Post zu! (hierzu bitte eine Mail an info@zwischen-gezeiten.de mit der Angabe der Postadresse)



TRAUERFREIZEIT FÜR JUGENDLICHE

Eine sehr intensive Trauerfreizeit mit unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegt hinter uns - zum Thema "My home is my castle" sind wir durch sämtliche Türen über unterschiedliche Schwellen gegangen und waren als Team überrascht, berührt und zutiefst beeindruckt, wie unsere Betroffenen ihrer Trauer in verschiedenen Raum-Kontexten begegnet sind und ihre Gedanken und Gefühle in Ausdruck gebracht haben. Vielen Dank an mein großartiges Team, aber auch an alle Sponsoren, die eine solch professionelle Trauerbegleitung immer wieder möglich machen.





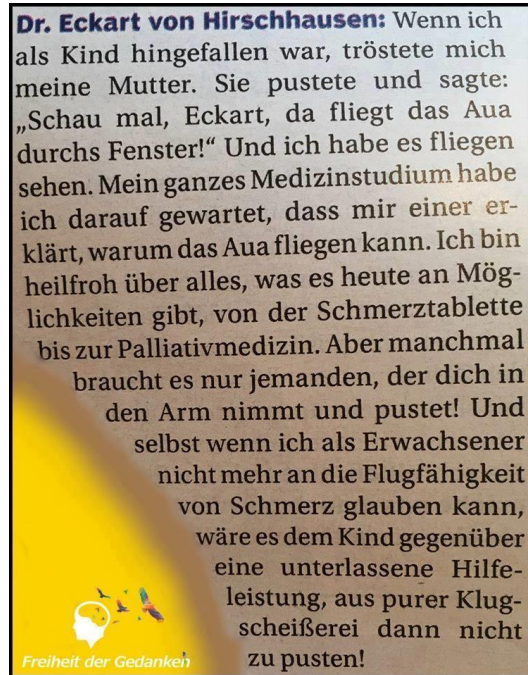
„... UND LAG IN EINEM TIEFEN SCHLAF“



Ich freue mich immer wieder über sämtliche Veröffentlichungen in verschiedenen Fachzeitschriften meiner Artikel zu einer recht großen inhaltlichen Bandbreite. Zum Thema „Die Möglichkeiten der Märchenpädagogik in der Sterbe- und Trauerbegleitung“ verfasste ich nun für insgesamt 5 Verlagshäuser unterschiedlich lange Artikel mit einer dieses Mal zusätzlichen, wenn auch traurigen Besonderheit: Im Dezember 2017 starb eines der Kinder in der Kinderarche Hirschaid (Intensivpflege- und Hospizstation für Kinder und

Jugendliche), in welcher ich seit Jahren als Märchenpädagogin und Erzählerin regelmäßig tätig sein darf. Die Eltern erlaubten mir, Karins Sterbeprozess und die damit verbundenen Trauerkontexte von Familie und Personal der Kinderarche in den symbolischen Kontext zum Märchen „Dornröschen“ zu setzen. Die Gegenüberstellung von vier Märchenszenen mit Sterben-Tod-Trauer-Trost hinsichtlich Karin stieß und stößt auf großes Interesse, so dass ich nun darüber in Vortrags- und Seminarform an sämtlichen Fachmessen und Institutionen verschiedenster Art referieren soll und werde – u.a. gerade im Allgäu. Eine super Gruppe mit ganz persönlichen "Heldenreisen" eines jeden Einzelnen zu dieser mutigen und wichtigen Arbeit.





KARFREITAGS-LITURGIE

Die Karfreitags-Liturgie am 30. März, welche ZwischenGeZeiten zusammen mit Pfr. Hans Lyer in der Elisabethenkirche Bamberg veranstaltete, war mehr als eindrücklich. Vier Jugendliche/ junge Erwachsene, die bei ZwischenGeZeiten in die Trauerbegleitung gehen, haben sich beteiligt, indem sie den Kreuzweg mit ihrer eigenen Trauersituation in den Vergleich gestellt haben und etwas von ihrem persönlichen Erleben damit erzählten... so mutig, so echt, so gehaltvoll - wie stolz bin ich auf diese echten Botschafter für andere...



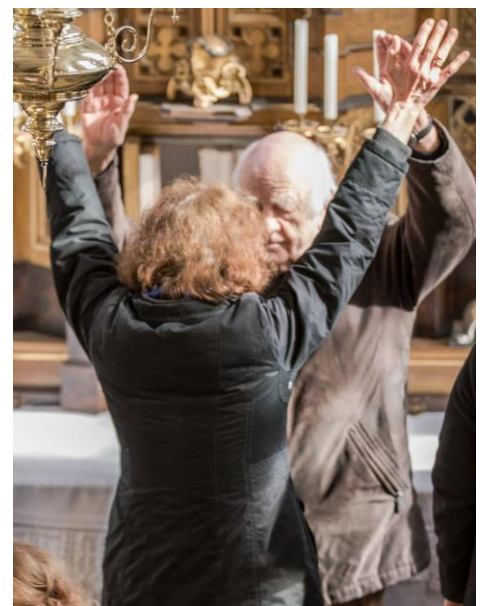
Vier Stationen gab es mit folgendem Transfer:

1. Der Verrat (Judas-Kuss): A. beschrieb ihre Großeltern und ihr wunderbares Wohnzimmer mit vielen Bildern, Antiquitäten und einer unvergesslichen Atmosphäre. Als sie starben, musste all das „aufgelöst“ werden und der Verkauf von so vielen Erinnerungen hat sie als absoluten Hochverrat empfunden.

An ihre Kindheit, ihre Familie, ihre über alles geliebte Oma. Sie beschrieb weiter wie neue, junge Leute dort einzogen und was das über die Zeit mit ihr gemacht hat und welche Entwicklung dabei auch ihre Trauer nahm....

2. Das Gewissen (Judas und Pilatus werden von Schuldgefühlen geplagt): M. und N. machten auf ergreifende Weise deutlich, welche Schuldgefühle sie lange nach dem Tod ihrer Mütter hatten – auch, weil die Gesellschaft von außen auch diverse Trauerverhalten erwartet hat. Der Appell war ganz klar: Doch, ich darf auch wieder glücklich sein und ja, es gibt Momente der Leichtigkeit und man darf sie auch genießen – die Trauer-Flashes kommen schon von alleine sehr zuverlässig allzu bald wieder...
3. Das Tragen des Kreuzes: An dieser Stelle haben alle etwas von sich erzählt – wann ihr persönliches Kreuz innerhalb der Trauer besonders schwer war, wer/ was es noch schwerer machte und was ihnen geholfen hätte... Eine sagte: „Ach, hätte ich doch ausreichend Zeit gehabt zum Trauern!“, eine andere „Wenn man mit einem Verstorbenen zu Lebzeiten einen Streit nicht behoben hat, ist es vermessen, diese Art von „Erbe“ an dessen Kinder weiterzugeben!“ Dann weiter: „Ich hätte mir gewünscht, man hätte mit mir mehr geredet, so dass ich hätte mehr Fragen stellen und ich manches hätte besser verstehen können!“ und „Wenn man feststellt, dass alle möglichen fremden Leute den über-engagierten Vater vor und nach dem Tod abgöttisch verehren, aber selbst erkennt: Innerhalb der Familie war er NULL-KOMMA-NUL engagiert und ich tu´ mir richtig schwer um ihn zu trauern... das hat das Kreuz noch schwerer gemacht!“
4. Das Gefühl des Verlassen-Seins (Jesus stirbt und fragt: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“): E. erzählte, dass sie bereits zu Lebzeiten von ihrer verstorbenen Person verlassen war und nicht erst nach dem Tod. Wie trauert man aber zu Lebzeiten eines Menschen um ihn? Und was verändert der Tod dabei? Im Prinzip auch, dass sich Trauer dabei verlagert im Sinne von: Jetzt kann es aber auch nicht mehr besser werden!“

Mit dem Kyrie Eleison Requiem gab es in Lied und Bewegung ein zusätzliches Nachempfinden durch die Ausgangsposition des Kreuzes! Sich dabei zu begegnen und den anderen mit "seinem" Kreuz zu sehen/ zu beachten, schaffte ECHTE Begegnungen... auch unter Fremden!



ERZÄHLER OHNE GRENZEN E.V. – SYMPOSIUM BERLIN

Im Auge des Sturms - Symposium von Erzähler ohne Grenzen e.V.

15. September 2018, 10-22 Uhr, Berlin, Hector Space (mit freundlicher Unterstützung von Mehrwertvoll e.V.)



In unserer Sehnsucht nach Leben und der Suche nach Verstehen und Verstanden-Werden sprechen uns Worte und damit verbundene Geschichten oft an. Denn häufig sind sie der Stein des Anstoßes, der uns weiterbringt, zur Verwandlung verhilft oder die uns in Bewegung bringen.

Um mit Geschichten und Märchen das tun zu können, was wir von Erzähler ohne Grenzen e.V. als sinnvoll erkannt haben, braucht es innerhalb verschiedener Krisenkontexte Mut, Hingabe und Stehvermögen. Die Inputs der Fachvorträge, anschließende Gesprächsangebote und der dazugehörige Erzählabend möchten überdies erfrischende und ermutigende Denkanstöße geben.

Fachvorträge:

Alexandra Eyrich – Märchen und Geschichten im Sterbe- und Trauerkontext

Britta Willmsmeier – Märchen und Geschichten mit geflüchteten Jugendlichen

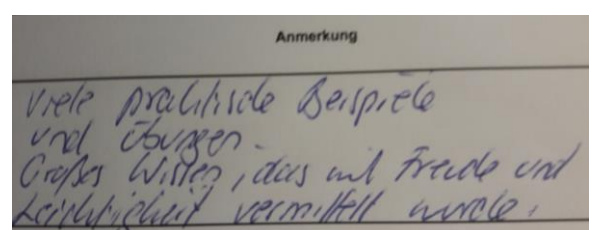
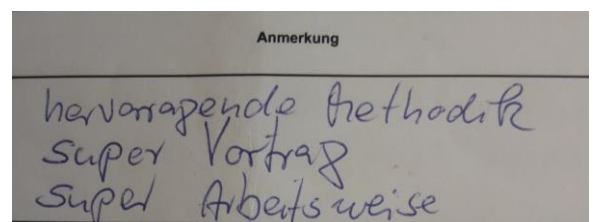
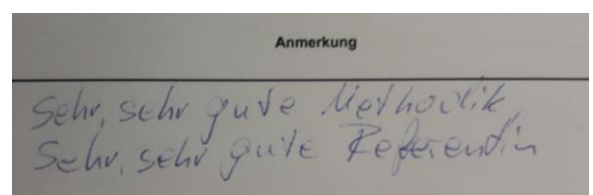
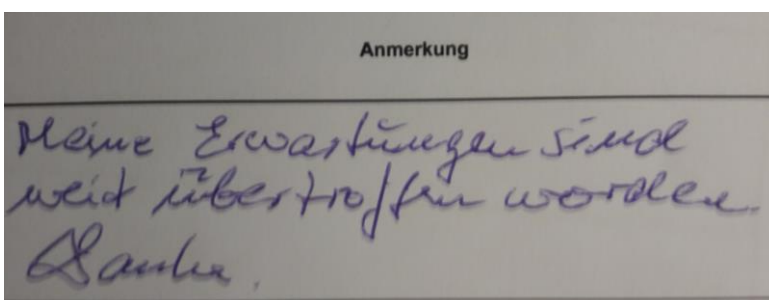
Marianne Vier – Märchen und Geschichten als Unterstützung bei Demenz

Micaela Sauber – Märchen und Geschichten in Krisengebieten dieser Welt

Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.erzaehler-ohne-grenzen.de

FORTBILDUNGEN/ VORTRÄGE

Ob Palliative Care-Fortbildungen, Hospizseminare, thematische Weiterbildungen im pädagogischen Kontext, Schul- und Kitaprojekte oder Vorträge im Messekontext in sämtlichen Ecken Deutschlands... ich freue mich einen Beitrag dazu leisten zu dürfen, das Thema „Sterben, Tod und Trauer“ gesellschaftlich wieder mehr in den Fokus zu rücken... vor allem zum Wohle von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.



TRAUER-STAMMTISCH

Ab Juli 2018 gibt es bei ZwischenGezeiten regelmäßig einen Trauer-Stammtisch. Eingeladen sind von Trauer betroffene Erwachsene (Männer und Frauen), die sich mit anderen Trauernden austauschen möchten. Es soll eine Zeit sein für Themen, die im Alltag oft untergehen oder zu wenig Beachtung finden. In geschützter Atmosphäre ist Raum für den nötigen und für viele auch wichtigen Erfahrungsaustausch, Fragen und Vernetzung. Kulinarische kleine Köstlichkeiten und ein ungezwungenes Miteinander stellen überdies die Maxime für diese Treffen dar.

Jeder 3. Dienstag im Monat

19.00 – 21.00 Uhr

Avena-Hof, Voitmannsdorf 11, 96167

Königsfeld

Kosten: € 5,00 pro Abend

Gastgeberin/ Anmeldung:

Elke Zaska (Zert. Familientrauerbegleiterin,

Shiatsu praktikerin, Hospizbegleiterin)

09207 4979994 info@shiatsu-elke-zaska.de



KINDLICHE LOGIK

Bei einer Begleitung einer jungen Familie, deren Tochter während der Geburt überraschend verstarb, machte ich Bekanntschaft mit dem großen Bruder, der zu diesem Zeitpunkt fast 3 Jahre alt war. Die Eltern machten sich Sorgen um ihn, da sie nicht wussten wie und ob er diesen Verlust verkraftet oder gar versteht. Sie wussten nur, dass er fortwährend immer sehr traurige Eltern um sich hat, was sie einerseits nicht (zumuten) wollten und zum anderen aber nicht anders konnten. Als ich mit dem Kleinen im Beisein seiner Eltern anhand verschiedener spielerischer Methoden über seine Schwester ins Gespräch kam, fragte ich ihn irgendwann: "Du, sag mir mal: Wer ist in eurer Familie eigentlich gerade am traurigsten?" Seine schnelle Antwort darauf lautete: "Am traurigsten ist meine Schwester, denn die ist ja jetzt allein im Himmel - ich hab noch Mama und Papa."

